Zum neuen Schuljahr 2014/15 startet an landesweit 27 Grundschulen ein freiwilliges Niederdeutsch-Angebot. Die Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrganges dieser Schulen werden zukünftig pro Woche zwei zusätzliche Unterrichtsstunden erhalten. „Das Niederdeutsche ist ein wichtiges Kulturgut unseres Landes. Wir wollen noch mehr dafür tun, dass gerade Schülerinnen und Schüler diese Regionalsprache von Anfang an lernen können“, sagte Bildungsstaatssekretär Dirk Loßack heute (13. Mai) in Kiel. Bis zum Schuljahr 2017/18 wird es dann in allen Jahrgängen dieser Grundschulen Niederdeutsch-Unterricht geben. Staatssekretär Loßack: „Wir unterstützen dies langfristig mit acht Lehrerstellen und sichern so ein Angebot im Umfang von jeweils zwei Stunden pro Jahrgang.“ Basis für den Unterricht ist ein Leitfaden, weiteres Material wird in Zusammenarbeit mit den Projektschulen erarbeitet.

„Das ist moderne, angebotsorientierte Sprachenpolitik, wie sie auch den eingegangenen Verpflichtungen in der Europäischen Sprachencharta entspricht“, ergänzt Renate Schnack, Minderheiten- und zugleich Niederdeutschbeauftragte des Ministerpräsidenten.

„Dieses neue Grundschul-Modell ist eine gezielte und dennoch flexible Maßnahme, den Erhalt von Plattdeutsch und der Sprachenvielfalt im Land aktiv zu gestalten.“

Insgesamt hatten sich 44 Grundschulen auf die Ausschreibung des Bildungsministeriums beworben. Als Jury fungierte die Arbeitsgemeinschaft Bildung des Beirates Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag, die daraus die 27 ausgewählt und dem Bildungsministerium als Vorschlag vorgelegt hat. Die Schulen liegen in den Kreisen Steinburg, Rendsburg-Eckernförde, Nordfriesland, Dithmarschen, Plön, Ostholstein, Schleswig-Flensburg, Stormarn, Segeberg, Herzogtum Lauenburg und in Neumünster. Viele von ihnen bieten bereits jetzt freiwillig Niederdeutsch in Form einer Arbeitsgemeinschaft oder als Projekt an.

(Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein)